

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 1

Artikel: Sommervögel ; Sandrosen ; Wind
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Albert Ehrismann

Sommervögel. Sandrosen. Wind.

Als er die Wunder zählen wollte,
die er selber gesehn,
hoffte er,
er käme bis zehn.

Waren's hundert. Dann tausend.
Die Ströme gingen tränkend und nährend ihren Lauf.
Sich zu wundern über so viele Wunder,
hörte er nicht auf.

Dass er ein Kind wäre und Märchen erzähle,
sagten sie und lachten ihn aus.
Er sagte, die Vögel und die Meere und der Einbaum und
das Windrad
und die Tundren und die Bäume wären ein wunderbares
Haus,

und vergass nicht die Ameisen und die Bienen, Schnecken
und Fische,
die Blütenpollen und das Frührot, Nebel und Rauch –
und das fröhliche Lachen wieder gesunder Kinder,
den Brotlaib und den Harzwein lobte er auch.

Da fragt ihn jetzt einer, wie er's mit dem Christkind
halte
und mit der Freude, die damals versprochen worden sei?
Er sagte, er wüsst's nicht und könnt's nicht erklären
und sagte: Verzeiht mir, ich war nicht dabei!

Ging nun ein Gelächter von hüben nach drüben,
und von drüben nach hüben kam das Gelächter her
und zerriss seine Geschichten und machte Wolken und
Wiesen
von den Wundern, die er gezählt hatte und zählen wollte,
leer.

Sie meinten, dass sie leer wären. Und könnten sich
irren.
Hier lächelt irgendwo in einer Kammer ein Kind.
In seinem Lächeln, mit seinen Fingern – nicht möcht
ich's beschwören –
kehrten wieder die Sommervögel und die Sandrosen
und der Wind.